# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 564. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 30. November 1860.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Kassel, 29. Nov., Nachm. Bei der heute stattgehabten Eröffnung der zweiten Kammer legten 39 Abgeordnete vor ihrer Beeidigung einen Protest ein. Die Eröffnungsrede versprach die Vorlage einer neuen Geschäftsordnung, welche die Einbringung anderweitiger Anträge auf Verfassungs-Veränderungen gestattet; die Rede verhieß sodann Vorlage des Budgets für die Jahre 1861—63 nebst Propositionen für Erhöhungen der Gehälter ohne Erhöhungen der Abgaben. Es wurden ferner der Nachweis der Staatsausgaben für die Jahre 1855—57, Propositionen wegen Erbauung einer Eisenbahn über Bebra nach Fulda und Hanau, Unterstützung des kasseler Leihamts, ein Expropriationsgesetz und provisorische Gesetze betreffs Organisation der Gerichte, der Bezirksräthe, der Presse, der Kassenscheine, sowie ein Rekrutirungsgesetz in Aussicht gestellt.**

**Der Präsident Nebelthau sprach demnächst seinen Dank aus und erklärte, bei der Verfassung vom Jahre 1831 feststehen zu wollen.**

**Triest, 29. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 24. d. hatte bei der Wahl zum Präsidenten der Kammer der Kandidat der Opposition, Zaimis, eine Majorität von 15 Stimmen erhalten; in Folge dessen hatte das Ministerium seine Demission eingereicht. — Der König von Griechenland hat in Begleitung des schwedischen Prinzen August das Schlachtfeld von Marathon besucht; der Prinz von Schweden ist nach Egypten abgereist.**

**Turin**, 28. Novbr. Eine Depesche aus Neapel vom 27. meldet, daß 1800 Garibaldianer verabschiedet und nach Genua eingeschifft wurden. — Ein gleicher Transport folgt morgen nach.

Ein Tagesbefehl des Generals Sirtori fordert die Offiziere und Soldaten der Süd-Armee auf, sich der Demonstrationen zu enthalten.

**Turin**, 28. Nov. Die Mission des General Cutrofiano, Abgesandten Franz II. nach St. Petersburg und Paris, ist gescheitert. Die Abreise König Franz II. aus Gaeta scheint in allernächster Zeit bevorstehend.

**Turin**, 29. November. Die von den Hansestädten untern 20. September mit Sardinien abgeschlossene Handelskonvention zur Erweiterung der gegenseitigen Handelsbeziehungen wurde in den letzten Tagen ratifizirt.

**Genua**, 28. Nov. Auf der hiesigen Werfte haben die Arbeiten zum Baue zweier neuen Fregatten bereits begonnen. Der Bischof von Loreto hat den Clerus der dortigen Santa Casa excommunicirt, weil derselbe den König von Sardinien empfangen hatte.

**Neapel**, 27. Nov. Pinelli ist in Avezzano eingerückt. In diesem Distrikte ist die Ruhe hergestellt.

**Paris**, 29. November. Der heutige „Moniteur" meldet aus Toskana unterm 27. November: Etwa 40 Freischärler aus dem Herzogthume, von Castro (?), hätten Aquapendente im Kirchenstaate (an der toskanischen Grenze) überfallen, seien jedoch von päpstlichen Gendarmen entwaffnet und 19 von ihnen zu Gefangenen gemacht worden.

## Preußen.

**Berlin**, 29. Nov. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den kgl. baierischen General-Direktions-Räthen Nobiling und Exter zu München den rothen Adlerorden dritter Klasse, sowie dem Gerichtsboten Tiedke zu Drensteinfurt im Kreise Lüdinghausen das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Appell.-Gerichts-Rath Dr. v. Mühlenfels in Greifswald den Charakter als Geh. Justizrath zu verleihen. (St.-A.)

**Berlin**, 28. Novbr. Dem Oberstaatsanwalt Schwarck ist gestern Abend die Benachrichtigung geworden, daß derselbe auf Grund einer Verfügung Sr. kgl. Hoh. des Prinz-Regenten in Folge Beschlusses des Staatsministeriums vom 1. Dezember ab zur Disposition gestellt ist. Diese Maßregel ist in Gemäßheit des § 87 Nr. 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 erfolgt. Nach dieser gesetzlichen Bestimmung können durch königliche Verfügung jederzeit Unterstaatssecretäre, Ministerialdirectoren, Oberpräsidenten, Regierungs- und Vicepräsidenten, Militär-Intendanten, Beamte der Staatsanwaltschaft, Vorsteher der königl. Polizeibehörden, Landräthe, Gesandte und andere diplomatische Agenten mit Gewährung des vorschriftsmäßigen Wartegeldes „im Interesse des Dienstes" einstweilen in den Ruhestand versetzt werden.

In Verbindung mit dieser Mittheilung erfahren wir, daß der Justizminister Simons die Erklärung abgegeben hat, nur bis nach Beendigung des auf Anlaß der Schwarck-Stieberschen Enthüllungen eingeleiteten Verfahrens im Amte bleiben zu wollen. (B.- u. H.-Z.)

**Berlin**, 29. Novbr. [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz-Regent und J. k. Hoh. die Frau Prinzessin von Preußen begaben sich gestern nach Sanssouci, um J. Maj. der Königin einen Besuch zu machen, und kehrten um 3 Uhr von dort zurück. Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent empfingen gestern Se. Durchl. den Prinzen Bernhard von Solms-Braunfels und den herzogl. nassauischen General-Major v. Bolidbach, welche auf ihrer Rückreise von St. Petersburg hier angekommen waren. Außerdem empfingen Se. königl. Hoheit Se. Hoh. den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und den Staatsminister von Auerswald, und nahmen den Vortrag des Geh. Kabinets-Raths Wirkl. Geh. Raths Illaire entgegen. — Se. k. H. der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag den gemeinschaftlichen Vortrag des Kriegs-Ministers und des Generalmajors Frhrn. v. Manteuffel, sowie die Vorträge der Minister Frhrn. v. Schleinitz und v. Auerswald entgegen, und empfingen Se. k. Hoh. den Prinzen August von Würtemberg, Se. Durchl. den Prinzen Bernhard zu Solms, k. hannov. General, und den Generalmajor Grafen zu Münster-Meinhövel. — J. k. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl haben sich gestern an den herzogl. Hof nach Dessau begeben und werden daselbst über acht Tage zum Besuch verweilen. Heute wird in dem dessauer Forste eine Hofjagd abgehalten, zu der auch mehrere Offiziere der berliner und potsdamer Garnison Einladungen erhalten haben, und gestern Abend dorthin abgereist sind.

— J. k. H. die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist auf ihrer Reise nach dem Haag heute von Schwerin hier eingetroffen und im k. Schlosse abgestiegen. Dort findet heute Nachmittag 4½ Uhr auch Familientafel statt, an welcher J. k. H. der Prinz-Regent, die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm und die übrigen hohen Herrschaften erscheinen. Abends halb 8 Uhr setzt die hohe Frau ihre Reise nach dem Haag fort. (Pr. Z.)

## Deutschland.

**Luxemburg**, 25. Nov. [Die Kammer] hat vorgestern mit allen gegen 3 Stimmen den Wahlgesetzentwurf angenommen. Derselbe führt bekanntlich statt der bisherigen indirecten Wahlen die directen mit einem Census von 30 Frs. ein. Statt der bisherigen 330 Wähler sind künftig 3000 Bürger zur Theilnahme an den Wahlen befugt.

## Oesterreich.

**Wien**, 28. Nov. [Ernennungen.] Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 27. November d. J. den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich großbritannischen Hofe Rudolph Grafen Apponyi zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Botschafter daselbst und den zeitlichen außerordentlichen Reichsrath Grafen Leopold von Wolkenstein-Trostburg zum Landeshauptmanne von Tirol allergnädigst zu ernennen geruht. (W. Z.)

„Die Abtretung Venedigs gegen Entschädigung — so meldet man der „B.- u. H.-Ztg." — dürfte, aller offiziellen Festigkeit zum Trotz, demnächst zu einer wirklichen „Frage" werden, denn wie ich höre, ist bereits von Seiten einer befreundeten Macht die ernsteste Erwägung der Möglichkeit einer solchen Lösung hier zu bedenken gegeben. Daß dieselbe anderswo auf die nachdrücklichste Unterstützung zu rechnen hat, darf als bekannt vorausgesetzt werden."

## Schweiz.

**Bern**, 26. Novbr. [Die tessiner Bisthums-Angelegenheit.] Nachträglich vernehme ich, daß das Memorial, welches der päpstliche Nuntius dem Bundesrathe vergangene Woche in Betreff der tessiner Bisthums-Angelegenheit überreicht hat, eine Art von Beschwerdeschrift ist. Msgr. Bovieri beklagt sich nämlich, daß die Delegirten der Cantone Graubünden und Tessin bei der jüngst in Bern abgehaltenen Conferenz in allen die Autonomie der Kirche in nicht politischen Dingen betreffenden Fragen eine ganz andere Stellung eingenommen hätten, als diejenige des Bundesrathes während der jener Conferenz vorbergegangenen diplomatischen Unterhandlungen gewesen sei. Ich glaube schon früher bemerkt zu haben, daß diese Frage lediglich der Competenz der Cantone anheimfällt. Haben diese eine andere Ansicht als der Bundesrath, so kann derselbe dafür weder verantwortlich gemacht werden, noch ihn sonst irgendwie ein Vorwurf treffen. Daß dem Bunde daran liegt, die Angelegenheit erledigt zu sehen, kann die päpstliche Curie versichert sein. Was in seinen Kräften steht, Graubünden und Tessin, so weit es billig ist, zum Nachgeben zu bestimmen, wird er thun. Möchte sich Rom seinerseits nur eben so willig zeigen. — Im Kanton Waadt hat, nachdem die Nationalrathswahlen vorüber sind, die Opposition sich neuerdings mit aller Macht auf die Revision der Verfassung geworfen. Ende vergangener Woche ward von dem Deputirten Eitel im großen Rath der Antrag gestellt: „Das Volk soll zu den General-Versammlungen der Gemeinden einberufen werden und durch Ja oder Nein entscheiden, ob der große Rath, welcher nächsten März erwählt werden wird, die Revision der Verfassung vom 10. August 1845 vorzunehmen hat?" Dieser Antrag ward einer Commission zur Prüfung übergeben. Jedenfalls steht eine sehr lebhafte Discussion in Aussicht. Ueberhaupt scheint die diesmalige Abschiedssitzung des waadtländer großen Rathes sehr pikant werden zu wollen. Petitionen und Anträge ganz besonderer Art stehen auf der Tagesordnung. So verlangt eine Petition, der große Rath möge dem Staats-R. Delarageaz wegen seiner dem Kaiser L. Napoleon am Schießen von Cossonay gespendeten Lobrede, so wie den Herren Obersten Burnand und Borgeaud wegen ihres Vivatrufens in Thonon seinen Tadel aussprechen, und eine andere Petition verlangt gar die Entlassung der Herren Staatsräthe Briatte und Veillon. Die des erstern, weil er seinen Sohn habe in Frankreich naturalisiren lassen, die des letztern, weil man nicht gleichzeitig bei der Weinernte, im Staatsrathe und bei der Truppeninspection sein kann. — Die sardinische Regierung hat dem Bundesrathe angezeigt, daß sie alle Deserteure vom 10. Mai d. J. ab amnestirt hat. Dieselben müssen jedoch bis Ende dieses Monats in ihr Vaterland zurückkehren. Merkwürdigerweise hat der Bundesrath noch keine Nachricht über die am Volturno und dem Garigliano gefangen genommenen Schweizer erhalten. Welches ist ihr Schicksal? (M. Z.)

## Frankreich.

**Paris**, 27. Novbr. [Ministerwechsel.] Ein kaiserliches Dekret vom gestrigen Tage, welches heute der „Moniteur" veröffentlicht, ernennt den Grafen Persigny, Mitglied des geheimen Rathes und Gesandten in London, zum Minister des Innern und Herrn Billault, der das Ministerium des Innern übrigens interimistisch noch behält, zum Minister ohne Portefeuille; ferner, an Stelle des ebenfalls Minister ohne Portefeuille gewordenen Herrn Magne, den General-Zoll- und Steuer-Direktor de Forcade la Roquette zum Finanzminister. Ein anderes Dekret verfügt, daß bis zur regulären Einsetzung des General-Gouvernements von Algerien das bisherige Ministerium dafür vorläufig weiter bestehen und Graf Chasseloup-Laubat auch die laufenden Sachen expediren wird. Ein drittes Dekret ernennt Herrn Benedetti, bevollmächtigten Minister und politischen Direktor im Departement des Auswärtigen, zum Staatsrath in außerordentlichem Dienst und Herrn Herbst, Dirigenten der Consulats- und Handels-Abtheilung in demselben Departement zum Staatsrath in ordentlichem Dienst, hors section. Der Staatsrath Gautier, General-Sekretär im Haus-Ministerium des Kaisers, ist zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert worden.

Der „Constitutionnel" widmet dem abgetretenen Staats-Minister einen Nachruf: „Seit zwölf Jahren ist Herr Fould einer der treuesten Unterthanen des Kaisers Napoleon gewesen, seit 1848 verließ er nicht die Sache des Regierungs-Präsidenten und das Wohl Frankreichs. Minister in schweren Zeiten, hat er sich muthig und entschlossen in der Stunde der Gefahr, und geschickt und besonnen in der Stunde des Erfolges gezeigt. Er ist es gewesen, welcher während der Republik die Ordnung der Finanzen wieder herstellte und den Kredit hob; nach dem 2. Dezember war er es gewesen, der alle die energischen Maßregeln ergriff, welche einige Monate später unter seinem vorzüglichen Nachfolger, Herrn Bineau, die Reduktion der Rente begünstigen sollten. Zu dem doppelten Ministerium des Staates und des Kaiserhauses berufen, wußte er seinen Namen den großen Werken dieser Regierung beizufügen, hauptsächlich der Vollendung des Louvre. Aufgeklärter Beschützer der Kunst, haben seine Ermuthigungen und seine Rathschläge viel zu Fortschritten darin beigetragen. Indem Herr Fould das Ministerium verließ, war es nicht seine Absicht, der Meinung und der Politik, welcher er gedient hat, zu entsagen, sondern der Regierungs-Tendenz immer treu zu bleiben. Als Mitglied des geheimen Rathes wird er fortfahren, dem Lande durch seine Erfahrung und seine Ergebenheit nützlich zu werden. Die Achtung, welche er bei seiner Zurückziehung mitnimmt, berechtigt ihn nur um so mehr, dem Kaiser zu dienen."

## Großbritannien.

**London**, 27. Novbr. Ueber die dem „Moniteur" verkündeten Neuerungen in Frankreich läßt sich die heutige „Times" in folgender Weise vernehmen: „Regierungen gleich der des Kaisers der Franzosen geben sehr häufig Belege von dem Satze: Unverhofft kommt oft. Wer würde geglaubt haben, daß der Kaiser der Franzosen jetzt in diesen ruhigen Zeiten und wo er sich einen Ruf gegründet hat, es für nöthig halten sollte, eine Veränderung in der Verfassung seines Landes eintreten zu lassen? Und doch ist es so. Veränderungen im Ministerium gehen mit Veränderungen der Verfassung Hand in Hand. Graf Walewski wird Staatsminister an Stelle des zurücktretenden Herrn Fould. An und für sich kann das den Franzosen ziemlich und uns Engländern erst recht gleichgiltig sein. Darauf, ob der Präsident des pariser Kongresses oder sein finanzieller Kollege einen gewissen Posten bekleidet, kann für den Gang der Ereignisse in Frankreich nur wenig ankommen, und obgleich England keine Ursache hat, einem Politiker gewogen zu sein, der kein Hehl daraus macht, daß er parlamentarische Einrichtungen verachtet, so können wir doch seinem Wiedergelangen ans Ruder mit vollkommenem Gleichmuth zusehen. Wichtiger sind die Dekrete, welche den Einfluß der gesetzgebenden Körperschaften im französischen Kaiserreiche so bedeutend ausdehnen. Es würde uns schlecht anstehen, wenn wir uns bei der Promulgation eines so wichtigen Dekretes schweigend verhielten. Wir wollen gleich von vornherein unsere Ueberzeugung aussprechen, daß Ludwig Napoleon nicht die Absicht hat, seinen Pairs und seinen Volksvertretern, welche nur die Schatten von Pairs und Volksvertretern sind, jene Privilegien zu verleihen, die den freien Versammlungen unsers Landes eigen sind. Die Verfassung des französischen Kaiserreichs ist so beschaffen, daß von einem Vergleiche zwischen uns und unsern Nachbarn kaum die Rede sein kann. Gleichwohl dürfen die von dem Kaiser gemachten Zugeständnisse nicht als unerheblich betrachtet werden. Sind die französischen Kammern gleich keine wachsamen Hüter der staatlichen Freiheit, so bestehen sie doch aus Männern von Talent, Reichthum und einem gewissen imperialistischen Patriotismus. Die Kammmern des Kaisers repräsentiren das Volk, welches ihm die oberste und beinahe despotische Gewalt als Entgelt für materiellen Wohlstand, militärischen Ruhm und diplomatischen Einfluß verliehen hat. Von so vielen parlamentarischen Ländern umgeben, muß auch Frankreich parlamentarisch sein. Selbst die bloßen constitutionellen Formen bergen eine Lebenskraft in sich. Der Trieb zum Wachsthum liegt in ihnen, und sie ziehen stets neue Quellen des Einflusses in ihren Bereich hinein. Die französischen Kammern stehen also im Begriff, eine politische Macht zu werden, und der Kaiser steht im Begriff, seine Handlungen und die Wahl seiner Diener den Vertretern des Volks zu unterbreiten. Der Schritt mag klein scheinen, aber er ist wirklich; denn eine Kammer, in der die freie Rede herrscht, erheischt verantwortliche Minister, und man wird Männer, welche im Stande sind, die kaiserliche Politik wirksam zu vertheidigen, außerhalb jener unedlen Coterie suchen müssen, die Frankreich so lange beherrscht hat."

## Niederlande.

**Haag**, 27. Nov. [Der Stand der Dinge in Banjermassing. — Die Kammer.] Die sich widersprechenden neuesten Nachrichten aus Ostindien laufen bis zum 14. Oktober. Ueber London wird gemeldet, daß die holländischen Truppen in Banjermassing dreimal zurückgeschlagen worden seien, während man über Marseille telegraphirt, sie hätten bei einem Zusammentreffen den Feind besiegt. Die von unserer Regierung veröffentlichte Depesche meldet, am 23. Sept. hätten unsere Truppen eine Festung erobert und widerspricht zugleich den in Batavia umlaufenden Gerüchten über den ungünstigen Stand der Sachen in Banjermassing. Nach dieser und Privat-Depeschen, die von Verlusten an Offizieren sprechen, ist daher anzunehmen, daß die erwähnte Befestigung wirklich eingenommen worden ist, aber wahrscheinlich erst nach einem blutigen, vielleicht dreimal zurückgewiesenen Kampfe. Die japanischen Gesandten, welche in Amerika waren, haben auf ihrer Rückreise auch Batavia besucht. — Die zweite Kammer hat gestern die Berathungen über das Budget mit einer Kritik über den Charakter des gegenwärtigen Kabinets, namentlich des Minister-Präsidenten van Hall, eröffnet. Man betrachtete die Annahme der Gesetzentwürfe über die Staats-Eisenbahnen keineswegs als ein Vertrauens-Votum und setzte in die Ausführung derselben sogar noch großen Zweifel. Der Minister hat den gegen ihn gerichteten Angriff sofort mit Nachdruck abgewiesen, und die Dienste hervorgehoben, welche er, wie er glaubt, während seiner langjährigen Laufbahn dem Staate erwiesen hat.

## Asien.

**Syrien.** [Zustände.] Man schreibt der „Monde" aus Jerusalem, 9. November: Die Voraussicht auf Verwickelungen, welche aus den Ereignissen auf der italienischen Halbinsel entstehen können, sowie die Schwierigkeit der Ueberwinterung an der syrischen Küste bestimmen die französische Regierung, ihre großen Kriegsschiffe abzuberufen. Die „Sentinelle", der „Redoutable" und der „Donauwerth" haben bereits die Gewässer von Beirut verlassen. Vor seiner Rückkehr nach Toulon hat Vice-Admiral Jehenne den schönen und christlichen Gedanken gehabt, mit 24 Offizieren und Unteroffizieren und seinem Schiffskaplan Jerusalem zu besuchen. Am 5. landeten die Reisenden in Kaiffa, wo sie die alte Kirche auf dem Karmel besuchten. Am folgenden Tage Nachmittags langte der Vice-Admiral mit seinen Begleitern in Jerusalem an. Sie wurden von den türkischen Behörden, den Consuln und der christlichen Geistlichkeit ausgezeichnet aufgenommen. Sie besuchten auch die berühmte Moschee des Kalifen Omar, jedoch nicht alle, da die türkische Regierung, um die fanatischen Muselmänner der Umgegend nicht in Aufregung zu bringen, nur 8 von den 25 Franzosen den Eingang gestatten zu dürfen glaubte. Am 9. sollte die französische Karawane Bethlehem besuchen und dann die Rückreise nach Jaffa antreten, von wo sie sich nach Toulon einschifft.

Folgender Auszug aus einem Briefe des Generals Grafen v. d. Gröben dürfte wohl allgemeines Interesse in Anspruch nehmen:

Die meisten Anstalten, selbst außer den Klöstern, zu Unterricht, Erziehung und Krankenpflege, namentlich in der lateinischen Kirche, sind großartig. So waren die Dames de Charité in Beirut, von Jesuiten beaufsichtigt, im Stande, dem französischen General 500 Lagerstätten für seine Kranken anzubieten, welches er gern angenommen hat. In Anturah empfangen 300 arabische Knaben den Unterricht von sehr gebildeten Lazaristen. In Bakfeija ist eine ähnliche Anstalt der Jesuiten und so auch eine Schule in Beirut. In Jerusalem erbauen sich die Dames de Charité ein sehr großes Gebäude für Kranke und aus der in Damaskus neu errichteten ähnlichen Anstalt zur Erziehung rettete der kräftige Wille Abelkaders 11 Schwestern, 300 Zöglinge und 20 Waisenkinder. Die Vorsteherin dieser Anstalt kehrte mit einer Schwester ganz nach Frankreich zurück, da bei dem Zustande in Damaskus, wo sich wohl noch heute kein Christ im Dunkeln ohne Gefahr auf der Straße sehen lassen darf, die Zuversicht geschwunden ist, sich dort wieder ansiedeln zu können. Für ihre früheren Pflegebefohlenen soll in Syrien selbst gesorgt worden sein. In und bei Jerusalem sieht man auch sehr große ähnliche Anstalten von Griechen und Armeniern. Dagegen hat Pastor Fliedner drei bescheidene Anstalten in Jerusalem, Alexandria und Smyrna gegründet, wovon die letztere bereits zu einer Muster-Anstalt für 180 Schülerinnen herangewachsen ist. In allen dreien herrscht der Geist echt evangelischer Liebe und Ordnung. Die zu Jerusalem verbindet mit einer Erziehungs-Anstalt auch eine Krankenpflege. In Alexandria ist nur eine Kranken- und in Smyrna nur eine Erziehungs-Anstalt und entspricht allen Anforderungen einer höhern Töchterschule. Als ich nach Syrien ging, fand ich sie (die zu Smyrna) nach dem Brande größtentheils in Trümmern, und als ich zurückkehrte, war das Haupthaus schon wieder im schönsten Flor und der Unterricht im besten Gange. Auch zu dieser Anstalt soll, wenn die Mittel steigen, noch ein Hospital hinzugefügt werden. Die Fliedner'sche Anstalt steht in großem Segen und Ansehen. Es ist daher wünschenswerth, daß alle Kräfte, die nicht zur Erhaltung der dürftigsten Familien, um deren Leben zu fristen, nothwendig sind, sich dorthin wenden, um jene Anstalten zu stützen und zu erweitern und um vielleicht auch eine neue Anstalt in Beirut zu gründen. Als ich diesen Ort verließ, befanden sich in den Gärten der Vorstadt doch noch 12—13,000 und in Tripolis und Sydon 7000 Unglückliche, die vor den Feinden geflohen waren. Möge denn der Wetteifer der Liebe zwischen den Anstalten der verschiedenen Confessionen vorwalten und die Mohamedaner sehen, daß wir alle nur einen Oberhirten, unsern Herrn und Heiland, haben und in ihm verbunden sind. — Ich habe das Land der Verheißung verlassen, nachdem ich mich von seinen innern Zuständen möglichst gut unterrichtet und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß bei so geringen Streitkräften an einen ordentlichen Kampf dort nicht zu denken ist: daß vom militärisch-politischen Standpunkte aus die Zukunft Syriens nur für gesichert zu erachten ist, wenn der Tractat vom 3. August d. J. wirklich zur Ausführung kommt und Syrien zugleich für eine lange Zeit in europäische Admi-

nistration genommen wird. Bei den geringen Streitkräften des französischen Corps, und da dort keine gangbare Straße existirt, sind die Drusen unbestraft und Damaskus ungezüchtigt geblieben. Geschieht dies nicht, so steht die Wiege des Christenthums fortdauernd in großer Gefahr 2c.

—** [Ein Schreiben aus Damascus vom 17. Oktbr. 1860] giebt über das Verhalten der dortigen Juden während der bekannten traurigen Vorfälle in Syrien neue interessante Aufschlüsse. Dasselbe lautet:

„Mein Herr! In Beantwortung Ihres heutigen Briefes, in welchem Sie meine Meinung über das Verhalten der israelitischen Gemeinde während der das christliche Viertel betroffenen Katastrophe sowie über die gegen eine große Anzahl Juden erhobenen Beschuldigungen und Anklagen zu vernehmen wünschen, habe ich die Ehre, Ihnen folgende Mittheilungen zu machen. Die ganze Welt weiß, daß das jüdische Viertel damals bedroht war, sowie das christliche, und Niemand hatte die Ueberzeugung, daß die drusische und muselmännische Wache, der Ihr Viertel anvertraut worden war, die Kraft und den Willen haben werde, es zu beschützen. Die große Mehrzahl der Juden hat sich daher in die muselmännischen Viertel geflüchtet, und der Ueberrest wagte nicht, sich außerhalb seiner Wohnungen zu zeigen. Die Behauptung, die Juden zu Damascus hätten sich an den Plünderungen des christlichen Viertels betheiligt, ist also ebenso lächerlich wie verleumderisch.

Glücklicher Weise ist die christliche Bevölkerung über die Beschuldigungen, denen Ihre Glaubensgenossen bisher ausgesetzt waren, entrüstet, und es ist unbekannt, daß ein Katholik, Protestant, Armenier, Maronit oder Syrier in obigem Sinne gegen einen Juden zu handeln beabsichtigte. Alle Ankläger der Juden sind Griechen, und da die Personen, unter deren Einfluß diese Beschuldigungen vorgebracht werden, wohl bekannt sind, so wird es nicht schwer sein, eine Thätigkeit zu paralysiren, deren Motive allein Erpressung und Fanatismus sind.

Empfangen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung. Dr. Wetzstein.

Hrn. Jacob Perez,
Oberrabbiner der israel. Gem. zu Damascus.“

Vorstehendes ist die wortgetreue Uebersetzung eines französischen Briefes des kgl. preuß. Consuls zu Damascus an den dasigen Oberrabbiner, welche dem Director des breslauer jüd.-theolog. Seminars, Hrn. Dr. Frankel, in Abschrift von Hrn. Alb. Cohn, Präsidenten des israel. Wohlthätigkeitsvereins zu Paris, zugesandt wurde. Auch liegen bei Hrn. Dr. F. Briefe des franz. commandirenden Generals in Syrien, v. Beaufort, des engl. Consuls in Damascus, Brant und Abd-el Kaders, die sich sämmtlich in obigem Sinne aussprechen, zu Jedermanns Einsicht bereit.

---

**Breslau,** 30. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke 51 ein 14 Fuß langes kupfernes Rohr mit Knie und Mundstück und ein Paar langschäftige Stiefeln; Schweidnitzerstraße 32 ein Frauenrock von grau, schwarz, roth und blau gemustertem Flanell; Altbüßerstraße 29 eine Tischdecke von rothem Tuch mit schwarzen Blumen und eine weiße gehäkelte Tischdecke; Hintermarkt 1 ein Chinchilla-Ueberzieher im Werthe von 28 Thlrn., ein roth und gelb gemustertes seidenes Taschentuch, gez. „H. R.“ und ein Feuerzeug von Achat-Mosaik; Schweidnitzerstraße 5 ein türkisches Kaschimirtuch mit Streifen und ein schwarz und weißwollenes Tuch.

Gefunden wurden: ein schwarzseidenes Halstuch und ein Schlüssel.
(Pol.-Bl.)

---

? [Die erste gemüthliche Zusammenkunft] des Turn-Vereins, welche alle letzten Mittwoche im Monat ihre Fortsetzung finden werden, fand gestern Abend im Café restaurant statt. – Der Fragekasten bot reiches Material dar, so daß erst gegen 11 Uhr die Debatten darüber geschlossen werden konnten. Aus der Beantwortung einer Frage entnehmen wir, daß der Vorstand beschlossen hat, der Erklärung der Auffassung des deutschen Turnens des berliner Turnraths beizutreten.

=bb= In den vorgestrigen Abendstunden war ein Rollkutscher des Speditions-Geschäfts der Herren Schurgast u. Comp. beschäftigt, Futter vom Boden für die Pferde zu holen, wozu er sich einer Leiter bediente. Als er diese bis über die Hälfte bestiegen, brach sie zusammen und der Unglückliche stürzte herunter, brach bei diesem Sturze beide Arme und erlitt noch sehr erhebliche Verletzungen am Kopfe.

α Wir machen das Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei dem am 30. Novbr. (Freitag) stattfindenden Invaliden-Konzert, welches wir der vollsten Theilnahme des Publikums mit Rücksicht auf den guten Zweck dringend empfehlen, eine junge Dame, Fräul. Dickow, zum erstenmale sich öffentlich hören läßt, welche eine Schülerin unserer Meister-Sängerin Mampé-Babnigg ist und sich für die Bühne ausbildet. Die jugendliche Debütantin ist von einnehmendem Aeußeren und hat eine sehr umfangreiche Stimme, die vom tiefen F bis in's hohe C reicht.

☐ [Der Handwerker-Verein] verlegt von dieser Woche an seine sämmtlichen Versammlungen in das „Café restaurant“ auf der Karls-Straße, um dem vielseitig geäußerten Wunsche nach einem Lokale mehr in der Mitte der Stadt nachzukommen. Am Dinstage fand die letzte Vortrags-Versammlung und gestern die letzte gesellige Zusammenkunft in dem bisherigen Lokale statt. Die geselligen Abende werden fortan in dem großen Saale, die Vortrags- 2c. Versammlungen in dem kleinen Saale, die Sitzungen des Vorstandes, der Lehrerschaft, der Repräsentanten 2c. in anderen angemessenen Räumen des „Café restaurant“ abgehalten werden. Und zwar fallen die allgemeinen Versammlungen nicht mehr auf Montag und Donnerstag, sondern auf Mittwoch und Sonnabend, die geselligen Zusammenkünfte auf den letzten Sonnabend jeden Monates. Bezüglich der Unterrichtsstunden muß natürlich eine diesen Veränderungen entsprechende Verlegung stattfinden.

---

*** Der kürzeste und billigste Schienenweg nach Böhmen.] Anschließend an den Artikel in Nr. 543 dieser Zeitung, dat. Waldenburg den 9ten d. M., sei es gestattet, einer Anschauung Geltung zu verschaffen, welche bisher noch keine öffentliche Beachtung erfuhr, die aber gerade den in jenem Artikel aufgestellten Prinzipien entspricht. Langjährige Beschäftigung mit dem durch die Ueberschrift bezeichneten Gegenstand, verbunden mit sicheren Lokalkenntnissen, haben die Ueberzeugung verschafft, daß der kürzeste und zugleich billigste Weg von Waldenburg nach Böhmen weder über Friedland noch über Liebau führt. Während es keinem Zweifel unterliegt, daß eine Bahn von Waldenburg über Friedland durch die großartigen Terrainschwierigkeiten und die entsprechende Kostspieligkeit der Anlagen nicht empfehlenswerth erscheint, ist auch dasselbe Bedenken gegen eine Eisenbahn-Anlage über Liebau geltend zu machen. Wenn es auch möglich ist, die Bahn auf günstigem Terrain bis Liebau zu führen, so thürmt sich doch deren Fortsetzung von da nach Böhmen ein so bedeutender Gebirgswall entgegen, daß die Anlagen nicht minder kostspielig sein würden, als auf der Trace Waldenburg-Friedland.

Der günstigste Weg einer Bahn von Waldenburg nach Böhmen zum Anschluß an die Reichenberg-Pardubitzer Bahn führt von der genannten Stadt über Schwarzwaldau und Grüssau an die Stadt Schömberg. Von hier würde die Linie, Bertelsdorf links liegenlassend und Albendorf nur am unteren Ende berührend, den Anschluß an die böhmische Bahn bei Parschnitz erreichen. Wenn auch in diesem Raume nicht die Möglichkeit geboten ist, ziffermäßige Beweise zu führen, so würde doch schon reicher Gewinn für die angestrebte Sache darin liegen, wenn hiermit die Anregung zur technischen Prüfung dieses Projektes gegeben wäre. Die Bahnlinie würde sich in dieser Richtung bis Albendorf ohne Durchstiche, ohne Tunnels und eben so ohne größere Brückenanlagen auf meistentheils vollständig ebenem Terrain fortziehen. Nur vom untern Albendorf an bis Petersdorf würde eine Thalverengung zu einem Abstich die Berglähne entlang nöthigen. Von hier ab aber würde der möglichst billigen Fortführung des Baues bis Parschnitz zum Anschluß an die Schwadowitzer Bahn kein weiteres Hemmniß entgegen stehen.

Das Urtheil von Technikern geht dahin, daß sich eine so gelegte Bahnstrecke um mehr als 1 Million Thaler billiger stellen würde, als eine Verbindung in der Richtung über Liebau oder Friedland. Zugleich würde dieser über Schömberg gelegte Schienenweg den Vortheil größerer Kürze im Vergleich zu den beiden anderen proponirten Linien für sich haben. Es ist einleuchtend, mit welchem Gewichte alle diese Umstände in die Wagschale fallen.

Ist hierdurch — was eine Prüfung durch Fachmänner unzweifelhaft feststellen wird — die so entschiedene Lebensfrage einer Eisenbahn, die Billigkeit der Anlage gesichert, so bietet die Beantwortung der zweiten Frage, ob bereits eine Industrie vorhanden ist, welche die Lebensfähigkeit der entsprechenden Eisenbahn-Anlagen garantirt, ebenfalls die günstigsten Momente. Zunächst sind sämmtliche berührten Gegenden durch industrielle Bevölkerung ganz geeignet, einen großen Güter-Verkehr zu benöthigen. Die Zufuhr des Rohmaterials für Tausende der Webestühle im ganzen Gebirgsdistrikte und der Abzug der gefertigten Waaren bieten nie versiegende Quellen für den Güterverkehr. Außer diesem fallen die in der Nähe von Schömberg befindlichen so großen Sandsteinbrüche der schönsten Blöcke, in Dimensionen, wie sie anderwärts gar nicht auffindbar sind, und welche in den letzten Jahren trotz der gegenwärtig bedeutenden Transport-Schwierigkeiten schon einen immensen Versandt erzielt haben, schwer in's Gewicht. Wie wichtig müßte der Betrieb dieser Steinbrüche für die Rentabilität der Bahn sein, wenn erst ein Schienenweg den Versandt bis in entfernte Hauptstädte ermöglichte. Es ist bekannte Erfahrung, in welch unglaublichen Progressionen sich der vorhandene Verkehr bei Anlage einer Eisenbahn steigert. Ferner bieten die Kohlengruben Albendorfs eine, hoher Steigerung fähige Verkehrsquelle. Zu diesen treten dann noch die unerläßlichen, so vorzüglichen Kalklager bei Trautliebersdorf und Albendorf, die nur eben aus Mangel an günstigerer Transport-Gelegenheit, bis jetzt mit ihrem Betriebe auf einen verhältnißmäßig beschränkten Umkreis verwiesen waren.

Wenn sonach die beiden, in dem angezogenen Artikel aufgestellten Gesichtspunkte ihre günstigste Lösung bei Legung eines Schienenweges über Schömberg finden, so sei hierzu nur noch bemerkt, daß die Berührung Landeshut allerdings eine Verlängerung der Strecke und einige namhafte Schwierigkeiten, wie die Ueberbrückung des Bobers zur Folge haben würde; daß aber trotzdem die Linie auch über Landeshut bis Schömberg und sofort über Albendorf zum Anschlusse an die Schwadowitzer Bahn dennoch die weit aus größere Billigkeit für sich behielte.

Möge durch diese Zeilen ein Anstoß gegeben sein, bei der entscheidenden Prüfung der Sache, diesem Projekte seine Würdigung wiederfahren zu lassen.

---

IX. **Schlesiens Beamtenhilfsverein**

ist binnen kurzer Zeit so weit gediehen, daß seine Constituirung schon am 8. Dezember stattfinden wird. Nur weniger Worte eindringlicher Mahnung bedurfte es, und das gereicht der angestrebten guten Sache zur besonderen Ehre — **„seid einig – Einigkeit macht stark“** — und Schlesiens Beamten sind einig geworden in einer Angelegenheit, welche ihrem Wohl und Wehe so nahe ans Herz gewachsen ist, und die nur auf den rechten eigentlichen Vorkämpfer wartete, den wir in der Person des verehrten Herrn M. Elsner von Gronow alsbald freudig begrüßen sollten!

Das Unternehmen eines Beamtenhilfsvereins an und für sich ist nicht neu. Schon einmal, im Jahre 1826, traten die Beamten aus 35 Kreisen Schlesiens in Breslau zusammen, um einen ähnlichen Verein zu begründen. Sie kamen leider unvorbereitet zur Stelle, und ihr Streben blieb resultatlos.

Im Jahre 1847 wurde diese Angelegenheit von Neuem im Beuthener landwirthschaftlichen Vereine angeregt, welcher auf Antrag des Herrn Elsner von Gronow einen Unterstützungsfonds für landwirhschaftliche Beamte sammelte. Im Jahre 1857, also zehn Jahre später, schritt der Groß-Strehlitzer Verein unter der Aegide des eben Genannten zum Entwurf von Statuten, welche mit einigen wesentlichen Abänderungen jetzt den Beamten Schlesiens durch die „Schlesische landwirthschaftliche Zeitung“ veröffentlicht worden sind. Aber auch diesmal fehlte der Erfolg!

Der für Schlesiens Landwirthschaft so verdienstreiche Central-Verein in Breslau, ebenso warm erfüllt für das Wohl der schlesischen Oekonomie-Beamten, soll dem Vernehmen nach einen Beamten-Unterstützungsverein schon zur Vollendung gebracht haben.

In anderen Provinzen unseres Staates giebt es einen Beamtenhilfsverein in Ostpreußen, von dem wir nicht viel zu berichten vermögen; einen dergleichen im Brandenburgischen, welcher bis jetzt nur aus 48 Mitgliedern besteht.

Für unser Unternehmen liegt nicht allein die Absicht zu Grunde, den unverdient brodtlos gewordenen, den im Dienste ergrauten Beamten, den Wittwen und Waisen zu helfen, sondern auch den Stand der Oekonomie-Beamten überhaupt durch den eigenthümlichen Modus ihrer Erwählung in den Ehrenrath, zu derjenigen Achtung und Anerkennung zu bringen, welche ihnen, den Verwaltern und Stellvertretern unseres intelligenten Grundbesitzes, wohl mit Recht zukommt. Ein Blick in die Statuten läßt uns erkennen, daß der Schlesische Beamtenhilfsverein durch den Beamtenstand selbst zu einer Corporation sich entwickeln soll.

Dem ganzen Institute liegt dieselbe Einrichtung zu Grunde, welche unseren Offizierstand, der seiner Zeit auch aus sehr gemischten Elementen bestand, zu so hohen Ehren und Ansehen gebracht hat — die Institution des Ehrenrathes.

In jedem Kreise erwählen die Beamten unter sich den Ehrenrath, und dieser prüft und beaufsichtigt die Mitglieder im Kreise und entscheidet über die Berechtigung für die Unterstützung von Seiten des Central-Vereins, wobei schlechtes Betragen im Dienste, Trunksucht und Widersetzlichkeit gegen den Gutsherrn den Verlust der Vergünstiguug nach sich ziehen.

Eine solche Institution vermag allein nur der Korporation das nöthige Ansehen und die Achtung des hierbei innig mit betheiligten Standes der Gutsherren zu verleihen.

Aus diesem Grunde, weil gerade dem letztern Stande Alles daran liegt, nur ehrenhaften, treuen und kenntnißreichen Männern ihr Wohl und Wehe anzuvertrauen, erfreut sich unser aus dem Stande der Beamten selbst hervorgegangener

„Schlesischer Beamten-Hilfsverein“

der Sympathie unserer Gutsbesitzer und Gutspächter, welche vielfach mit anerkennungswerther Liberalität ihre Beamten zur Wahl ermuntert und dieselbe zum Oeftern selbst geleitet haben.

So soll dieser Verein, wie schon einmal bedeutet wurde, nicht eine isolirte Stellung einnehmen, sondern von Anfang an sich des Vertrauens und der Unterstützung derer werth machen, denen die fleißigen und treuen Beamten ihre Dienste weihen, und es anbahnen, daß Gutsherr und Beamter zur Erreichung des edlen Zieles Hand in Hand gehen, auf daß es sich erfüllt, was wir dem jungen Institute wünschen:

Segen und Eintracht!
Ehre und Fortgang!

---

**Rotterdam,** 27. Nov. Tabak. In den letzten acht Tagen kamen aus erster Hand 60 Fässer Maryland, 30 Fässer Virginie, 129 Päcke Portorico und 300 Ceronen Cuba zum Abschluß. Zugeführt wurden: von Baltimore per Jane Cockerill 55 Fässer Maryland; von Batavia per Koning en Vaderland 582 Päcke Java MK., 441 Päcke do. LC und 400 Päcke do. NTM.; per Juno 300 Päcke do. Stoll; per Zwyger 933 Päcke do. Taml, 597 Päcke do SVDP und 379 Päcke do. F vd P; per Imagena von St. Helena 944 Päcke do. GG., herrührend aus dem daselbst für unbrauchbar erklärten Schiffe Scotia. Die am 21. und 23. d. M. in Auktion gewesenen Manilla-Cigarren wurden von 32 F. bis auf 33¾ F. zum größten Theil verkauft.

---

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 29. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 30, fiel auf 70, 20, stieg auf 70, 35 und schloß zu diesem Course in fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 35. 4½proz. Rente 96, 45. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier 40½. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 510. Credit-mobilier-Aktien 776. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

**London,** 29. Nov, Mittags. Die Bank von England hat den Diskonto von 6 auf 5 % herabgesetzt.

**London,** 29. Nov., Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 93⅝. 1prz. Spanier 40¾. Mexikaner 21½. Sardinier 86½. 5prz. Russen 105. 4½prz. Russen 94. Der Dampfer „Anglo Saxon“ ist aus Newyork und der „Dane“ mit Nachrichten vom 22. Oktober aus dem Cap der guten Hoffnung eingetroffen.

**Wien,** 29. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 65, 50. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bankaktien 747. Nordbahn 195, 50. 1854er Loose 91, 25. National-Anlehen 77, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 283, —. Creditaktien 173, —. London 139, 50. Hamburg 105, 50. Paris 55, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 191, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 88, —.

**Frankfurt a. M.,** 29. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Österreichische Fonds und Aktien merklich höher. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 133½. Wiener Wechsel 82¼. Darmst. Bankaktien 189. Darmst. Zettelbank 235½. 5proz. Metall. 44½. 4½proz. Metall. 38½. 1854er Loose 61. Oest. National-Anleihe 53. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 226. Oesterr. Bank-Antheile 608. Oesterr. Credit-Aktien 139½. Neueste österr. Anleihe 62½. Oesterr. Elisabet-Bahn 127. Rhein-Nahe-Bahn 25⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 101½.

**Hamburg,** 29. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs animirt, später flau, schloß fest. Schluß-Course: National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Aktien 60⅝. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅝. Wien —.

**Hamburg,** 29. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco flau, ab Königsberg zu 80 pr. Frühjahr vielseitig angeboten. Oel pr. November 26, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

**Liverpool,** 29. Novbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. -- Preise sehr fest.

---

**Berlin,** 29. Nov. Die Valutenverschlechterung in Wien scheint gestern Nachmittag dort ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Man bezahlte London mit 143 und provocirte dadurch die Regierung, ihrerseits mit Material an den Markt zu kommen, wodurch noch gestern Abend der Cours bis auf 140. 75 fiel. Credit stellte sich auf 172. 90. National-Anleihe auf 77. 50. Vom heutigen Vormittage gingen die Nachrichten aus Wien nicht ganz conform. London wurde 140. 50—141 — etwa 140 privatim telegraphirt, Creditaktien 172. 70 und 50. Nationalanleihe 77. 70 und 77. 50. Neueste Loose 88. Hier verlief die Abwickelung bis gegen die letzte Viertelstunde der Börsenzeit hin ziemlich ruhig, die Course hatten sich für die österreichischen Papiere einigermaßen erholt und die Regulirung begegnete keinen nennenswerthen Schwierigkeiten. In der letzten Viertelstunde aber nahm das Geschäft für die österreichischen Spekulations-Papiere eine lebhafte Färbung an, die Coursrichtung wurde eine steigende und in den letzten Minuten sprang sie für dieselben plötzlich ¼—½%. Das übrige Geschäft ging nebenher in gewohnter, gleichmäßiger Ruhe, selbstverständlich war auch hierbei die bessere Stimmung nicht ganz zu verkennen, wenngleich die Merkzeichen dafür sehr bescheidener Natur waren. Von Bank- und Creditaktien wurde Manches etwas besser bezahlt, Eisenbahnen hielten sich fest, von den leichten trat Nordbahn in Folge Ultimo-Bedarfes etwas hervor und wurde höher genommen. Preußische Fonds profitirten wenig von der günstigen Haltung. Vom Geldmarkte bleibt keine Veränderung zu erwähnen, feinste Briefe wurden zu 3 und 2¾% discontirt.

In Wechseln war der Umsatz mäßig. Holland war begehrt, kurz Banco blieb zu der um ⅛ erhöhten Notiz übrig, langes war beliebt, London war gut zu lassen. Die uns so eben, nach der Börse, zugehende telegraphische Meldung, wonach die Bank von England den Disconto auf 5 % ermäßigt habe, war der Börse noch unbekannt. Man setzte London ⅛ herab, in kurzen Sichten, die zu 4¼ % und 4 % Zinsen umgingen, trat Angebot hervor. Paris fand Nehmer wie Geber, kurzes Papier war sehr offerirt. Wien wurde ¼ Thlr. besser als am Dinstage bezahlt, gegen gestern gewann es etwa ¾ Thlr. Für Augsburg und Frankfurt in langen Sichten blieb Geld, besonders fehlte letzteres. Petersburg war am Markte und gab ⅛ nach, Bremen blieb ⅛ herabgesetzt zu lassen; Warschau trug man ½ billiger an, gegen gestern ⅜. (Bank- u. H.-Z.)

---

## Berliner Börse vom 29. Novbr. 1860.

**Fonds- und Geldcourse.**

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101⅜ bz. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 101⅜ bz. |
| dito 1853 | 4 | 96 bz. |
| dito 1859 | 5 | 105½ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 86⅞ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 117 B. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101⅜ B. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 89¾ bz. |
| dito dito | 4 | 99⅞ B. |
| Pommersche | 3½ | 88 bz. |
| dito neue | 4 | 96¾ bz. |
| Posensche | 4 | 101 G. |
| dito | 3½ | 95¼ bz. u. G. |
| dito neue | 4 | 91¼ bz. |
| Schlesische | 3½ | 88 G. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 95⅝ bz. |
| Pommersche | 4 | 95½ bz. |
| Posensche | 4 | 93¼ B. |
| Preussische | 4 | 94 bz. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 94½ bz. |
| Sächsische | 4 | 95⅞ bz. |
| Schlesische | 4 | 95½ B. |
| Louisdor | — | 108⅞ bz. |
| Goldkronen | — | 9. 4 G. |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 47 bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 65½ B. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 50¾ bz. |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 54½ à 55 bz. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 103 G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 92¼ etw. bz. u. B. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 82¾ bz. u. G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 86¾ B. |
| Poln Obl. à 500 Fl. | 4 | 92½ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93¾ B. |
| dito à 200 Fl. | — | 23 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 47 bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30½ G. |

**Actien-Course.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 75 G. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 12¼ bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 79 bz. (m. C. N. 5) |
| Berg.-Märkische | 4½ | 4 | 85¼ bz. |
| Berlin-Anhalter | 7¾ | 4 | 114¼ bz. u. B. |
| Berlin-Hamburg. | 5⅓ | 4 | 111¼ G. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 7 | 4 | 136 G. |
| Berlin-Stettiner | 5⅞ | 4 | 104½ B. |
| Breslau-Freibrg. | 4 | 4 | 84½ bz. u. G. |
| Cöln-Mindener | 7⅞ | 3½ | 132¾ bz. |
| Franz.St.-Eisenb. | 7 | 5 | 131½ à 132, 132¾ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9⅞ | 4 | 132½ B. u. G. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | 202 B. |
| Magd.-Wittenbrg. | 1 1/18 | 4 | 31 B. |
| Mainz-Ludw. A. | 5½ | 4 | 100¾ bz. (m. C. N. 2) |
| Mecklenburger | 1½ | 4 | 46¼ à ⅛ bz. u. B. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 92 bz. |
| Neisse-Brieger | 2 | 4 | 50 bz. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 93⅞ bz. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ½ | 4 | 28 bz. |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 | 4 | 45¾ à ⅞ à ¾ bz. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¼ G. |
| Oberschles. A. | 6 1/12 | 3½ | 127¼ bz. |
| dito B. | 6 1/12 | 3½ | 116¼ G. |
| Oberschles. C. | 6 1/12 | 3½ | 127½ bz. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 80¼ bz. |
| dito Prior C. | — | 4 | 87¾ G. |
| dito Prior D. | — | 4 | 87½ G. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 75 B. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 92¾ B. |
| Oppeln-Tarnow. | — | 4 | 28¼ B. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 1½ | 4 | 52½ B. |
| Rheinische | 5 | 4 | 85½ bz. |
| dito (St.) Pr. | 5 | 4 | 92½ G. |
| dito Prior | — | 4 | 85¼ G. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 80¾ bz. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 25 bz. |
| Ruhrort-Crefeld. | — | 3½ | 76 B. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 82¾ bz. |
| Thüringer | 5⅙ | 4 | 104 G. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 37⅜ etw. bz. u. B. |
| dito Prior | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 4½ | 84 B. |
| dito Prior St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | 80¼ B. |

**Preuss. und ausl. Bank-Actien.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5⅔ | 4 | 116½ B. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5 | 4 | 81 bz. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw.Bank | 4 | 4 | 67½ bz. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 97¼ G. |
| Coburg. Credit-A. | 2 | 4 | 42¾ B. |
| Darmst. Zettel-B. | 4 | 4 | 93¾ G. |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 4 | 75¾ à 76½ bz. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 8¼ bz. u. G. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 4 | 4 | 83¼ à ½ bz. |
| Genf. Creditb.-A. | — | 4 | 22 etw. bz. u. G. |
| Geraer Bank | 3½ | 4 | 70 G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4⅜ | 4 | 79¼ B. |
| „ Ver. „ | 4 7/11 | 4 | 97¼ G. |
| Hannov. „ | 5⅓ | 4 | 91¼ etw. bz. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 62⅞ bz. |
| Luxembrg. „ | 4 | 4 | 79¼ G. |
| Magd. Priv. „ | 3¼ | 4 | 79 B. |
| Mein.-Creditb.-A. | 4 | 4 | 67 Klgkt. bz. u. G. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 17⅞ bz. |
| Oester. Crdtb.-A. | 6 | 5 | 59½ à 60, End. 60½ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 79¾ B. |
| Preuss. B.-Anthl. | 6¾ | 4½ | 128½ B. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 79¼ B. |
| Thüringer Bank | — | 4 | 52½ B. |
| Weimar. Bank | 3½ | 4 | 74¼ etw. bz. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 141¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150½ bz. |
| dito | 2 M. | 149¾ bz. |
| London | 3 M. | 6. 17⅞ bz. |
| Paris | 2 M. | 79 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 71 bz. |
| dito | 2 M. | 70¼ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 G. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅚ B. |
| dito | 2 M. | 99⅓ G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 G. |
| Petersburg | 3W. | 98¼ bz. |
| Warschau | 8 T. | 88⅜ B. |
| Bremen | 8 T. | 108¾ bz. |

**Berlin,** 29. Novbr. Weizen loco 70—81 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco ohne Handel, Novbr., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 49—48¾—49 Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Jan.-Febr. 49—¼ Thlr. bez., Frühjahr 49¼—49 Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Juni allein 49¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 41—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 26⅝ Thlr. bez., Novbr.-Dez. 26½—⅜ Thlr. bez., Frühjahr 26¾—26⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—63 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., Novbr., Novbr.-Dez. 11⅔ Thlr. bez., Br. und Gld., Dez.-Jan. 11⅔ Thlr. bez. und Gld., 11 17/24 Thlr. Br., Jan.-Febr. 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—5/24 Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 11/12—⅔ Thlr. bez., Novbr. 19¾—½—¾ Thlr. bez. und Br., 19⅝ Thlr. Gld., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 19⅝—½ Thlr. bez. und Gld., 19⅝ Thlr. Br., Jan.-Febr. 19¾—⅝ Thlr. bez., 19¾ Thl. Br., 19⅔ Thlr. Gld., April-Mai 20 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 20 5/12 Thlr. Br.

Weizen neuerdings billiger offerirt. Unser Roggenmarkt verlief auch heute in flauer Haltung und Preise erfuhren neuerdings eine merkliche Erniedrigung. Der Umsatz war ziemlich belebt; in loco blieb das Angebot stark, doch wegen Mangels an Begehr gelangte es darin zu keinem Umsatz. Gekündigt 16,000 Ctnr. Rüböl sehr stilles Geschäft zu unveränderten Preisen. Spiritus loco flau und dringend offerirt, Termine eröffneten wesentlich niedriger und verkehrten in nachgebender Richtung, schließen jedoch wieder höher. Gekündigt 40,000 Quart.

---

**Stettin,** 29. Nov. Weizen flau und etwas niedriger, loco gelber pr. 85pfd. 74—79 Thlr. nach Qualität bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 80½ Thlr. bez. und Br., 83—85pfd. dito 79 Thlr. bez., 83—85pfd. dito 77 Thlr. bez., 85pfd. pr. Frühjahr 80½ Thlr. bez. und Br., 80 Thlr. Gld., 83—85pfd. 77 Thlr. bez. — Roggen anfangs weichend, schließt etwas fester, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., 77pfd. pr. Novbr. 45½—¾ Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br., pr. Dez.-Jan. 45¾ Thlr. Gld., pr. Jan.-Febr. 46 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 46½ Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste märk. loco pr. 70pfd. 41 Thlr bez. — Winterraps pr. Novbr. 88½ Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer 13 7/12 Thlr. bez., pr. Jan. 13⅚—19/24 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11½ Thlr. bez. und Br., 11 5/12 Thlr. Gld. pr. Nov.-Dez. 11½ Thlr. Gld., 7/12 Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gld. — Spiritus zu weichenden Preisen gehandelt, loco mit und ohne Faß 19⅚—¾—⅔—½—11/24 Thlr. bez., pr. Nov. 19¾—⅔—⅝—7/12—½ Thlr. bez., pr. Nov.-Dezbr. 19½—5/12—⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Dezbr.-Jan. dito, pr. Jan.-Febr. 19⅔ Thlr. Br.

♒ **Breslau,** 30. Novbr. [Produktenmarkt.] Flau für sämmtliche Getreidesorten, Zufuhren wie Offerten von Bodenlägern mittelmäßig, geringe Kauflust und Roggen niedriger. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus matter, pro 100 Quart loco 20½, Novbr. 20 B. u. G.

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 86 | 90 | 95 | 100 |
| Gelber Weizen | 84 | 88 | 90 | 94 |
| Brenner-Weizen | 70 | 75 | 80 | 82 |
| Roggen | 57 | 60 | 62 | 64 |
| Gerste | 50 | 55 | 60 | 65 |
| Hafer | 27 | 29 | 31 | 33 |
| Kocherbsen | 62 | 65 | 70 | 76 |
| Futtererbsen | 54 | 56 | 58 | 60 |
| Wicken | 45 | 50 | 53 | 56 |

| | Sgr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Winterraps | 88 | 92 | 94 | 96 | 98 |
| Winterrübsen | 80 | 84 | 86 | 88 | 90 |
| Schlagleinsaat | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 |
| | **Thlr.** | | | | |
| Rothe Kleesaat | 11½ | 12½ | 13½ | 14½ | 16 |
| Weiße dito | 12 | 16 | 18 | 20 | 22 |
| Thymothee | 8 | 9 | 10 | 10½ | 11 |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.